

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 26.

Dienstag, den 2. März 1909.

61. Jahrgang.

Dienstag, den 9. März 1909: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Warnung! Alles Rodeln, sowie Schlittensfahrten ohne feste Dechsel auf Gemeindefstraßen und Wegen in Obersteina ist verboten. Zuwiderhandlungen werden bis M 5,— bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

König Friedrich August hat gestern vormittag von Antwerpen aus seine Reise nach dem Mittelmeer angetreten.

Der Vorstand des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen hat in Dresden die Grundsätze für seine Beteiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen aufgestellt.

Größere Truppenübungen werden in diesem Jahre in Sachsen unter der Leitung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen abgehalten.

Ueber die Verhandlungen der Blockkommission, die eine Verständigung in der Finanzreformfrage herbeiführen soll, laufen verschiedene Gerüchte um. Zwischen den vier beauftragten Abgeordneten soll eine Verständigung erzielt worden sein, deren materielle Basis jedoch noch nicht sicher bekannt geworden ist.

Der Reichstag genehmigte am Montag den Etat für Ostafrika. (S. Reichstagsber.)

Aus Anlaß des 100 jährigen Bestehens des preussischen Kriegsministeriums fand am Montag in Berlin eine Feier statt, bei der der Kaiser eine Rede hielt. Es wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen, u. a. erhielt der preussische Kriegsminister v. Einem den Schwarzen Adlerorden. (S. Tagesgesch.)

Nach den neuesten Meldungen scheint man in Serbien auch nach dem jüngsten Stand der Dinge auf einen Krieg hinzutreiben — trotzdem eine Belgrader Zirkulardepesche versichert, Serbien denke nicht daran, die Offensive zu ergreifen.

Wie die „Kölnische Ztg.“ aus Belgrad vernimmt, soll die Türkei auf die Vorstellung Frankreichs die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien verboten haben.

Der Präsidentenwechsel in Nordamerika.

An diesem Donnerstag, den 4. März, legt Theodor Roosevelt die Würde eines Präsidenten der nordamerikanischen Union in die Hände seines bereits im vergangenen November mit gewaltiger Stimmenmehrheit gewählten Nachfolgers Mr. Taft, nieder. 7 1/2 Jahre lang hat Roosevelt, der ehemalige „Kaufrichter“ von Cuba, den obersten Beamtenposten des großen transatlantischen Staatswesens bekleidet, auf welchen er im Jahre 1901 durch den tragischen Tod Mac Kinleys berufen wurde, dessen Amt er als bisheriger Vizepräsident verfassungsmäßig antrat. Mit Roosevelt scheidet zweifellos einer der populärsten Präsidenten, den die Vereinigten Staaten neben George Washington und Abraham Lincoln je besessen haben, von seinem Posten, und sicherlich verdankt „Teddy“ diese seine Volkstümlichkeit nicht zum wenigsten der Art und Weise seines persönlichen Auftretens, namentlich in der Berücksichtigung der mancherlei Eigenarten des amerikanischen Wesens. „Teddy“ ist ein vorzüglicher Schütze und leidenschaftlicher Jäger, ein tüchtiger Ringer und Faustkämpfer, überhaupt ein Mann von bedeutender Körperkraft und von großem Mute, ihm ist ferner die Gabe eines auf die Massen wirkenden Redners zu eigen und weiter hat er sich als Präsident nicht gescheut, mit jedermann „hands“ zu schütteln, alles Eigenschaften, die der Durchschnittsyankee liebt. Doch auch in seinem politischen Wirken kann Roosevelt manches verzeichnen, was ihn populär gemacht hat: so in der auswärtigen Politik sein kräftiges Eintreten für die neue Weltmachtsstellung der Union, und in der inneren Politik sein allerdings nicht

sonderlich erfolgreich verlaufener Kampf gegen die Trusts, die mächtigen wirtschaftlichen Vereinigungen Amerikas.

Selbstfalls folgen Theodor Roosevelt bei seinem Scheiden aus dem Präsidentenamte die lebhaften Sympathien weiter Volkstheile der Union nach, und ob es auch seinem Nachfolger gelingen wird, sich solche Sympathien zu erwerben, das muß noch dahingestellt bleiben. Zeugnissen läßt sich freilich nicht, daß Mr. Taft bei Uebernahme des Präsidentenpostens so manche Schwierigkeit vorfindet, die ihm sein Vorgänger hinterlassen hat; von der Art und Weise, wie der neue Präsident diese schwierigen Probleme zu behandeln gedenkt, wird viel für seine künftige Stellung gegenüber den breiten Massen abhängen. Da sind auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten die nicht durchgeführten Roosevelt'schen Kampfsätze gegen die Trusts, die Zolltarifrevision, der namentlich in den Südstaaten hervortretende Gegensatz zwischen dem weißen und dem farbigen Bevölkerungselement und noch verschiedenes andere, woran der Nachfolger Roosevelts seinen Scharfsinn und seine staatsmännische Kunst erproben kann. Die Hauptschwierigkeit aber findet Taft in der auswärtigen Politik vor, in den gespannten Beziehungen, welche zwischen der Union und Japan durch die Behandlung der japanischen Einwanderer auf amerikanischem Boden hervorgerufen worden sind; wengleich offiziell das Verhältnis zwischen Washington und Tokio nach außen hin scheinbar nichts zu wünschen übrig läßt. Zwar ist es der Roosevelt'schen Regierung mit vieler Mühe gelungen, die in mehreren Staaten des Westens geplanten scharfen antijapanischen Gesetze noch zu verhindern, aber es erschint schon jetzt fraglich, ob dies auch weiterhin möglich sein wird. Und gerade angesichts des Präsidentenwechsels setzt die japanfeindliche Bewegung speziell in Kalifornien aufs neue ein, wie die Annahme einer Resolution im kalifornischen Senat beweist, welche den Ausschluß aller Asiaten aus den Vereinigten Staaten fordert, selbstverständlich ist die Resolution vor allem gegen die Japaner gerichtet. Präsident Taft sieht sich also in der japanischen Einwanderungsfrage vor eine besonders unerfreuliche und zugleich schwerwiegende politische Erbschaft gestellt. Wohl oder übel muß er eine Lösung dieses heiklen Problems, in dessen Hintergrunde der Entscheidungskampf zwischen Amerika und Japan über die künftige Oberherrschafft im Stillen Ozean droht, versuchen!

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Das Faschnachts-Vergnügen des „Turnerbundes“, welches am Sonntag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattfand, war entgegen der sonstigen Gepflogenheit, den größeren Teil mit turnerischen Aufführungen auszufüllen, diesmal mehr der Geselligkeit gewidmet. Und das wurde besonders von den Damen willkommen geheißen, da eher wie sonst man sich den Tanzesfreuden hingeben konnte. Unter der Leitung des neuen Turnwarts, Herrn Kiefewetter, wurden von der Vorturnerriege Freiübungen und schwierige Uebungen am Barren recht exakt und lobenswert aufgeführt. Die Stadtkapelle versetzte die Anwesenden durch gutgespielte Konzertsstücke in eine frohe Stimmung, die bis zum Schluß der Veranstaltung erhalten blieb.

Pulsnitz. Der von seinem früheren Auftreten uns noch gut in Erinnerung stehende Zauberünstler Mono Gagner gab am Sonntag im Saale des Schützenhauses eine Vorstellung, zu welcher sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das reichhaltige Programm zerfiel in zwei Teile: 1. Im Reiche des Mythischen und Wunderbaren. 2. Aus dem Gebiete höherer Salon-Magie und Illusion. Wenn auch die Zauberkünste wenig Neues enthielten, so verstand es Herr Gagner doch wiederum den Anwesenden einige recht angenehme Stunden zu bieten. Die Vorträge zu den Experimenten, die durchweg sehr gut gelangen und allgemein Bewunderung hervorriefen, waren derartig von Humor gewürzt, daß das

Publikum, welches mit Beifall nicht geizte, aus dem Lachen gar nicht herauskam.

Die Tage der Musterung stehen nahe bevor. Wir bringen dieselben nochmals in Erinnerung. Die Musterung im Schützenhause zu Pulsnitz findet statt: Donnerstag, den 4. März, von vormittags 9/9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Bretinig, Friedersdorf mit Thiemendorf, Hauswalde und Kleindittmannsdorf; Freitag, den 5. März, von vormittags 9/9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Großröhrsdorf; Sonnabend, den 6. März, von vormittags 9/9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina und Vollung; Montag, den 8. März, von vormittags 9/9 Uhr an für die Militärpflichtigen aus Ohorn, Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Weißbach.

Am vorigen Sonntage fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Reichert-Pulsnitz im Hotel „zum goldenen Engel“ in Bischofswerda eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte im 7. ländlichen Wahlkreise (Amtsgerichtsbezirke Bischofswerda und Pulsnitz, mit Ausnahme der beiden genannten Städte) statt. In derselben wurde der bisherige bewährte Landtagsabgeordnete für diesen Kreis, Herr Geometer Rentsch in Ramenz, als Kandidat einstimmig wiederum aufgestellt.

Der März hat seinen Anfang genommen. Der März oder Lenzmonat, wie die eigentliche deutsche Bezeichnung lautet, ist der Monat, in den Frühlingsanfang fällt. Bei den alten Römern war der März oder Martius der erste Monat des Jahres. Er führt seinen lateinischen Namen vom Kriegsgotte Mars her, dem zu gewissen Zeiten im alten Rom alle Erstlinge waren geweiht. Karl der Große gab dem römischen Martius den deutschen Namen Lenz- oder Frühlingsmonat. Der wichtigste Märztag in der altrömischen Geschichte ist der 15. März, an dem Julius Cäsar ermordet wurde. Der März pflegt uns die Schneeglöckchen zu bringen. Er pflegt uns auch bisweilen schon die ersten Veilchen, die dürftigen Märzveilchen zu bieten. Wenn der März in das Land gezogen ist, dann geht es mit der Nacht des Winters zu Ende! Noch ist der Frühling zwar nicht da, aber er wird doch schon erwartet. Die letzten winterlichen Gedanken legt man jetzt in eine Ecke zusammen und schaut lachenden Auges dem Lenz entgegen.

Die Nacht des Winters brach entzwei;

Wie er sich gebärden mag

Mit Flocken, Frost und Sturmgeschrei, —

Im März schlägt ihm der letzte Tag!

Der Sonnensieg wird ihm zur Pein,

Und all sein Grollen nützt nichts mehr:

Es schmilzt der Schnee, der Sturm schläft ein,

Die braunen Knospen schwellen schwer. —

Die Nacht des Winters brach entzwei;

Das Eis zerschmilzt, die Sonne glüht, —

Es bläst der Frühling die Schalmel,

Weich klingt sein Auferstehungslied. —

Ein zartes Grün glänzt licht vom Feld,

Und Freude pocht in jedem Herz,

Die Hoffnung flattert durch die Welt,

Wenn leis der Frühling stugt im März!

— S. E. K. Passionszeit oder Fastenzeit?

Die Christenheit ist wieder in die ernsteste Zeit des Kirchenjahres, in die Passionszeit, eingetreten. Wie der Name sagt, erinnern die Wochen, die vor Ostern liegen, an das Leiden Jesu, denn Passion heißt Leiden. Bedauerlicherweise aber pflegt man auch in evangelischen Kreisen immer wieder von der Fastenzeit zu reden, und das bedeutet eine gewisse Gedankelosigkeit. Ebensovienig wie in evangelischen Landen die tobende Luft der Fastenzeit am Plage ist, durch welche sich die Bevölkerung katholischer Länder im voraus schadlos halten will für die ihr von der Kirche auferlegte wochenlange Enthaltung von allerlei Genüssen des Gaumens und des Magens,

